

Referat 2 „Das Rezept zur Nutzbarmachung eines Verdingkindes“

Panel: „Die Kunst des guten Abrichtens: Zugriffe auf deviante Kinderkörper“

Vierte Schweizerische Geschichtstage „Pouvoir(s) - Formen der Macht“
Universität Lausanne, 9.-11. Juni 2016

Im Zentrum dieser Präsentation sollen die Motivationen und Funktionen eines systematischen Arbeitseinsatzes von Kinderkörpern im Rahmen des Verdingkinderwesens in der Deutschschweiz des 20. Jahrhundert stehen.

Um diese zu ergründen, werden in einem ersten Schritt, auf der bevölkerungspolitischen Ebene der Bio-Macht jene unterschiedlichen historischen Problematisierungen von sozialer Devianz aufgezeigt, welche in der bürgerlich orientieren Gesellschaft als vorherrschende „Volkskrankheiten“ diagnostiziert worden sind. Gemäss Michel Foucault manifestierten sich diese Nonkonformismen gegenüber Zeitgenossen „als [vermeintlich] permanente Faktoren des Entzugs von Kräften, der Verminderung, des Schwindens der Energien, als ökonomische Kostenfaktoren, und zwar ebensosehr auf Grund des Produktionsausfalls wie auf Grund der Pflege, die sie kosten können, welche deshalb reguliert werden sollten (Foucault: Biopolitik. Leben machen und sterben lassen).

Darauf aufbauend werden in einem weiteren Schritt die konkreten Lösungsansätze und -praktiken öffentlich-rechtlicher Institutionen untersucht, welche insbesondere kindliche Körper disziplinieren, „normalisieren“ und dadurch „nützlich“ machen sollten. Schliesslich galt es bei sämtlichen Formen fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, mittels einer öffentlichen „Nacherziehung“ systemkonforme, selbstdisziplinierende BürgerInnen als tragfähige Ressource einer künftigen Schweiz zu produzieren.

Referentin

lic. phil. Gianna Virginia Weber

Universität Zürich
Forschungsstelle für Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte
Rämistrasse 64
8001 Zürich

+41 (0)44 634 36 47
gianna.weber@fsw.uzh.ch